№ 42. Mittwoch, den 19. Februar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Benutzet die letzten Stunden!

Die wenigen Stunden, die uns noch von der Beendigung des Wahlakts trennen, sind von schwerwiegender Bedeutung für jeden einzelnen Wähler und für die Zukunft unserer gesammten Nation. Noch kann viel geschehen, wenn diese letzten Stunden von den freisinnigen Wählern gut benutzt werden. Viele Wähler beschönigen ihre Trägheit mit der Ausrede: „Es hilft ja doch alles nichts, Bismarck macht ja doch, was er will!" Das gilt aber für die Zeit der Wahlen nicht. Die günstigeren Reichstagswahlen von 1881, bei denen nach Treitschke's Ausspruch „der Philister wild wurde," verhinderten allein die Durchführung des Tabakmonopols, des Reichskanzlers „letztem Ideal". Am Tage der Wahl hat das Volk die Macht in der Hand, seine Zukunft zu gestalten, und **nur** an diesem Tage. So weit sind wir nach fast einem halben Jahrhundert politischer Arbeit doch, daß auch im Sinne der Reaktion nur mit formeller Zustimmung des Volkes regiert werden kann. Die seit der Mitte der siebziger Jahre und besonders seit den Attentaten eingetretene Rückwärtskehrung unserer gesammten inneren Politik, auch der Wirthschaftspolitik, ist nur durch die seit jener Zeit immer rückschrittlicher ausfallenden Wahlen ermöglicht worden. Wird am 20. Februar die Mehrheit der Kartellparteien beseitigt, so ist auch die Herrschaft der Reaktion gebrochen. Wenn aber die Wählerschaft in Angst, Verblendung oder Feigheit ihr Schicksal am 20. Februar abermals in die Hände der Kartellparteien legt, so ist das **Grab unserer Freiheit** besiegelt. Und nicht **blos für 5 Jahre!** Nach fünf Jahren würde das allgemeine und **direkte gleiche Wahlrecht** wahrscheinlich **nicht mehr existiren.** Wenn die deutschen Wähler sich am 20. Februar so klein und furchtsam zeigen, wie am 21. Februar 1887, so hilft ihnen alle Tapferkeit nichts, die sie **vorher in Worten** gezeigt haben und die sie etwa **später** noch in **Worten** zeigen mögen. Ist die rechte Stunde der **That** versäumt, so läßt sich das meist niemals wieder gut machen. Auch die Reue kommt dann zu spät!

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Februar.

— Der **Kaiser** wohnte am Sonnabend Nachmittag im Generalstabsgebäude den dort stattfindenden Kriegsspielen längere Zeit bei. Am Sonntag Vormittag nahm das Kaiserpaar an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche Theil. Am Sonntag Mittag hatte der Kaiser eine Besprechung mit den Herren Hintzpeter und Miquel. Der schon im vorigen Jahre in Aussicht gestellte Kaiserbesuch in Altenburg ist nach der „Natztg." nunmehr gegen Ende März oder Anfang April zur Auerhahnsjagd, zu welcher Zeit der Kaiser auch den Großherzog von Weimar wieder besucht, zu erwarten.

— Die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessinnen-Töchter Viktoria und Margarethe begaben sich Sonntag Vormittag nach Potsdam und wohnten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nach Beendigung desselben fuhr die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern nach Bornstädt. Nach Berlin zurückgekehrt, wohnte die Kaiserin Friedrich dem Gottesdienst in der englischen Kapelle des Schlosses Monbijou bei und um 8 Uhr folgte dieselbe mit den Prinzessinnen-Töchtern einer Einladung des Kaisers und der Kaiserin zur Abendtafel nach dem königlichen Schlosse. Montag Vormittag besuchte die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern das Panorama in der Herwarthstraße.

— Der deutsche Landwirthschaftsrath tritt am 24. Februar in Berlin zu seiner 18. Plenarberathung zusammen. Auf der Tagesordnung steht namentlich Berathung über den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches.

— Das Gesetz, betr. die Kautionen der bei der Militär- und der Marine-Verwaltung angestellten Beamten vom 10. Februar 1890 wird im „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht.

— Offiziöse Federn geben dem Aerger darüber Ausdruck, daß die Presse sich mit der Nachtischbemerkung des Fürsten Bismarck, er wünsche sich von den preußischen Geschäften zurückzuziehen, weiter beschäftigt. Fürst Bismarck mache keine Redensarten. Vielleicht organisiren die Kartellparteien, so wie zur Zeit des Kaisers Friedrich, einen Adressensturm dieses Mal zu Gunsten des preußischen Ministerpräsidenten Fürst Bismarck.

— Zum Regierungspräsidenten in Aurich an Stelle des nach Lüneburg versetzten Herrn von Colmar-Meyenburg ist nach dem „Reichsanzeiger" Oberpräsidialrath von Hartmann in Hannover ernannt worden.

— Major Liebert nimmt der Münchener „Allgem. Zeitung" zufolge nach Ostafrika auch die Ausrüstung für die neue Wißmanntruppe mit, welche zur Wiedereroberung des Südens angeworben werden soll. Die Ausrüstung ist für eine neue Truppe von 1400 Schwarzen berechnet. Dieselbe besteht unter Anderem aus 18 Gebirgskanonen, die zum Transport durch Maulesel eingerichtet sind neben dem dazu gehörigen Sattelzeug, einer Maximkanone, zwei kleinen Torpedobooten, vier Booten, die für die Flußschifffahrt bestimmt sind, und 1500 Reptirgewehren nebst zahlreicher Munition. Da an einer der inneren Karawanenstraßen eine befestigte Station angelegt werden soll, so sind für diese auch zwei schwere, gezogene Geschütze mit verladen worden. Auch liegen zerlegbare. in Altona angefertigte hölzerne Wohnhäuser für die deutschen Offiziere und Unteroffiziere zur Einschiffung bereit. Mit der „Sansibar" begeben sich auch noch 11 Ingenieure und Maschinisten, sowie zwei Krankenpflegerinnen nach Ostafrika. Die Expedition will Ende April unter Führung des Majors Wißmann ihren Marsch in das Innere von Afrika antreten.

— Der Afrikareisende Dr. Zintgraf wird der „Voss. Ztg." zufolge wahrscheinlich in Kurzem vorübergehend nach Europa zurückkehren, um hier an der Vorberathung und Vorbereitung weiterer Auszüge und Forschungsreisen in das Hinterland von Kamerun persönlich Theil zu nehmen. — Der Generaldirektor der Neu-Guinea-Kompagnie, Herr Hans Arnold, ist, wie die „Natonalztg." mittheilt, in Finschhafen im Alter von 39 Jahren plötzlich gestorben, wahrscheinlich am Klimafieber. Am 2. Juni v. J. hatte er erst Berlin verlassen und war in den ersten Tagen des August in Finschhafen eingetroffen, um die kaufmännische und kolonisatorische Leitung der Neu-Guinea-Kompagnie daselbst zu übernehmen. Bis dahin hatte der Postrath Kraetke als Landeshauptmann von Neu-Guinea sowohl die amtlichen, wie die kaufmännischen Geschäfte geführt. Seit dessen Rücktritt erfolgte eine Theilung dieser Funktionen, indem Regierungsrath Rose als Reichskommissar von Neu-Guinea die amtlichen Funktionen übernahm, während dem nun verstorbenen Arnold die geschäftliche Seite dieses Kolonialunternehmens zufiel. — Seitens der Neu-Guinea-Kompagnie sind nach dem „Hamb. Korresp." in Kaiser Wilhelms-Land Versuche mit dem Anbau von Baumwolle gemacht worden, welche günstige Ergebnisse gehabt haben sollen.

— Die Bergarbeiterfrage im Rheinland und in Westfalen kommt noch immer nicht zur Ruhe. In Herne fand eine Versammlung von 1000 Bergleuten statt, worin laut der „Kölnischen Volkszeitung" die Antworten der Zechenverwaltungen Shamrock, Hibernia, Julia, von der Heydt auf die Forderungen der Bergleute verlesen wurden. Die Antworten lauten sämmtlich ablehnend; die Forderungen seien maßlos und ungerechtfertigt. Die Versammlung beschloß, die Forderungen zu erneuern und am 1. März eine neue Versammlung abzuhalten, bei erneuter Ablehnung aber am 15. März die Arbeit zu kündigen.

Ausland.

Stockholm, 17. Februar. Die Regierung erwiderte auf eine vertrauliche Anfrage des deutschen Gesandten wegen Theilnahme Schwedens an der Arbeiterschutz-Konferenz, sie wünsche lebhaft, durch weitere geeignete Maßregeln den Arbeitern eine bessere Lage bereiten zu können und werde gern an einer Konferenz zu solchem Zwecke theilnehmen.

Belgrad, 17. Februar. Zufolge der Petersburger „Nordischen Telegraphenagentur" wird der Exkönig Milan demnächst nach Amerika reisen.

Sofia, 17. Februar. Von der bevorstehenden Abdankung des Prinzen Ferdinand

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

41.) (Fortsetzung.)

Indessen fuhr Mortal fort, mit berechneter, unumstößlicher Bestimmtheit und mit schlagenden Beweisgründen auf die verwundbare Stelle dieses armen Herzens zu zielen.

„Sie haben vorhin das Geheimniß Ihres Lebens offenbart," sagte er, „Sie haben Ihren tiefsten Kummer, Ihren geheimsten Schmerz enthüllt, Rambert. Was Sie niederdrückt, ist die Sorge um Ihren Sohn, um Ihr Kind. Gehen Sie mit hochgehobenem Haupte hinaus, dahin, wo Sie das alltägliche Elend, das viel grausamer als der Tod ist, erwartet. Ich weiß, mit welcher Besorgniß Sie des kleinen Wesens, das Sie zurücklassen, gedenken. Ich kenne Ihre Furcht vor der grausigen Armuth, vor den Tagen des Mangels, der Noth und unverdienten Leiden, welche die Lebenskraft untergraben und ertödten. Es ist eine schauderhafte Folge mühseliger Tage und banger Fiebernächte, auf die immer wieder das Erwachen zur trostlosen Wirklichkeit folgte. Ich habe das alles auch in meinem reichbewegten Leben kennen gelernt und mich ebenfalls davor gefürchtet. Nie habe ich vor etwas anderem, als dem Elend gezittert, und ich habe alles daran gesetzt, alles gewagt, um ihm zu entfliehen. Ja, bei Gott, ich kann sehr wohl begreifen, was Ihnen Entsetzen einflößt. Sterben ist nichts, aber in Armuth leben, sich mühsam hinschleppen, sich unterwerfen, erfolglos kämpfen, seine Kräfte anstrengen, seine Muskeln ermatten, seine Gedanken in Sorgen, in harter, vergeblicher Arbeit ersticken, das ist Unglück und richtet den ungeduldigen Kämpfer endlich zu Grunde."

„Ich war nicht so ungeduldig, sagte Rambert mit dem sanften Ausdruck des Märtyrers. „Ich begehre nichts als meinen Tagelohn, wollte nur leben und den Kleinen erziehen können."

Er sprach zerstreut wie zu sich selbst, und hatte fast die Anwesenheit des anderen Mannes vergessen.

„Und wer steht Ihnen dafür ein, daß Ihr Kind dereinst nicht ähnliche Prüfungen wie Sie zu ertragen haben wird?"

Hier hatte Mortal den wunden Fleck bei Rambert getroffen, der arme Mann prallte zurück und rief erschrocken:

„Er! Jacques?"

„Er ist in Armuth geboren und wird auch wieder arm sterben."

„Er wird arbeiten."

„Das haben Sie auch gethan, und jetzt sind Sie krank, dem Tode nahe . . ."

„Wohlan! Jacques wird wie ich nach treu erfüllter Pflicht ruhig sterben."

„Wer weiß, ob er nicht auch einst so beschuldigt und verurtheilt wie Sie sterben wird!"

„Ach so," antwortete Rambert, „Sie sind wohl gekommen, um mich zu versuchen und um mir die letzte schwache Hoffnung zu entreißen? Wer sind Sie eigentlich? Lassen Sie mich in Ruhe. Weiß ich ohnehin doch nicht, weshalb ich Ihnen zuhöre! Sie haben einen Menschen umgebracht, ja, Sie haben das Verbrechen, dessen ich angeklagt worden bin, begangen, und Sie wagen es, hier zu mir zu kommen . . . und ich lasse Sie laufen . . . lasse Sie reden . . . lasse mich von Ihnen mehr als von irgend einem Andern quälen . . . Aber nein, nein! Ich will Sie anzeigen! Ich will Sie dem Gericht überliefern, daß sie mir Glauben schenken und Gerechtigkeit widerfahren lassen werden."

„Versuchen Sie es," sagte Mortal abermals. „Sie glauben wohl, daß ich es nicht thun werde. Meinen Sie etwa, daß ich mich wie einen Hammel abschlachten lassen werde? Sind Sie von Sinnen?"

„Nicht ganz; ich sehe und denke noch."

„Kurz und gut, was wollen Sie eigentlich von mir?" fragte Rambert, dessen Geduld und Kraft erschöpft waren.

„Ich will Ihren Sohn retten."

„Meinen Jacques?" fragte der unglückliche Vater, indem er Mortal mit offenem Munde und fieberhaft glänzendem Auge ansah.

„Dieses Kind, das sonst unrettbar einem elenden Untergange preisgegeben ist, ja, Ihren Sohn will ich reich und glücklich machen."

„Glücklich?"

„Und reich!"

„Reich?"

„Haben Sie je von Vätern gehört, die, nachdem sie ihr Leben an Versicherungs-Gesellschaften verkauft haben, eines Tages verschwinden und ihrem Kinde mit ihrem Tode ein Vermögen hinterlassen? Das Kind, das bisher arm war, ist somit nun reich geworden. Wenn der Selbstmord des Vaters nicht erwiesen ist, so bezahlt die Gesellschaft und das Blut des Todten wird in den Händen des Ueberlebenden also zu Geld. Das ist meinetwegen abscheulich, aber doch groß."

„Haben Sie mich auch richtig verstanden?" fuhr Mortal fort. „In Ihrer Hand liegt es, Ihrem Sohne ein freies, unabhängiges Leben in Reichthum und Ueberfluß zu verschaffen. Gleichviel für Sie, aus welchem Grunde ich den Mord begangen habe, aber es ist nun einmal geschehen, und dies vergossene Blut will ich kaufen. Die Menschen müssen einen Schuldigen, der für dies Verbrechen büßt, haben. Sagen Sie: „Dieser Schuldige bin ich!" und Ihr Sohn ist reich. Ja, reich, verstehen Sie? reich, das heißt, er kann thun, was er will; er geht, er kommt, er denkt, er liebt, er lebt. Er ist alles das, was Sie nicht haben sein können und thut alles, was Sie nicht thun konnten."

„Genug!" schloß Mortal mit einer frechen, unverschämten Geberde, „Sie werden hoffentlich nicht sagen, daß ich ein verstecktes Spiel mit Ihnen spiele! . . . Wollen Sie annehmen, was ich Ihnen biete?"

„Was?" rief Rambert verwirrt.

„Das Vermögen."

„Sie verlangen von mir, daß ich sage: „Ich habe einen Mord begangen!" Ich? Ich soll bekennen, daß ich . . ."

„Wollen Sie etwa, daß der Oberstaatsanwalt Ihnen Ihr Verbrechen beweist und daß Sie sterben, ohne irgend einen Gewinn davon zu haben?"

„Aber was Sie mir da vorschlagen, ist eine niederträchtige Gemeinheit."

„Unsinn! Es ist einfach ein Kauf, ein Geschäft. Ich kaufe ein Geständniß von Ihnen und bezahle Sie dafür."

„Wissen Sie, daß Sie ein fürchterlicher Mensch sind?" sagte Rambert mit vollendeter Unschuld, denn er vermochte weder an die Worte dieses Mannes noch an seine unerhörte Kühnheit zu glauben.

„Ich sage Ihnen nochmals," fuhr Mortal unbekümmert mit teuflischer Berechnung fort, „daß Sie bei diesem Geschäft, wo ich Ihnen bei meiner Treu nicht Ihre Seele abkaufe und einen kraftlosen Körper, der Ihnen ohnehin schon nicht mehr gehört, theuer genug bezahle,

im Anschluß an die Panitza-Verschwörung tauchen in den Blättern mehrfache Mittheilungen auf. Der Prinz selbst soll diesen Gedanken erwägen, Stambulow halte ihn jedoch entschieden zurück. Auch in Petersburg scheint man die Abdankung des Koburgers für bevorstehend zu halten. Ein Brief von dort, der im Brüsseler „Nord" abgedruckt ist, erklärt, daß Rußland den letzten Ereignissen in Bulgarien durchaus fernstehe. Rußland könne ruhig den bevorstehenden Sturz der koburgischen Herrschaft abwarten. — Es geht aus allem diesen hervor, daß die entdeckte Verschwörung von bedeutendem Umfang war.

Bern, 16. Februar. Der Bundesrath hat vorgestern seine Antwort an Deutschland auf dessen Einladung zu der internationalen Arbeiterschutzkonferenz festgestellt. Der Bundesrath erkennt darin an, daß das Vorgehen Deutschlands nicht bezweckt, der Berner Konferenz entgegenzutreten, sondern geeignet ist, die Lösung derjenigen Fragen, zu welchen die Schweiz die Initiative ergriffen habe, zu beschleunigen. Obwohl grundsätzlich mit dem Vorgehen der deutschen Regierung einverstanden, ersucht der Bundesrath dieselbe doch um nähere Mittheilungen über die Form, in welcher die Konferenz abgehalten werden soll, sowie über das Datum und das Programm für dieselbe.

Rom, 17. Februar. Dem „Capitain Fracassa" zufolge hat sich der Zustand des Papstes infolge der schmerzlichen Erregung über den Tod seines Bruders plötzlich verschlimmert; der Papst habe gestern angeblich einen schweren Ohnmachtsfall gehabt. Die Nachricht ist noch unkontrolirbar.

Paris, 17. Februar. Das „Echo de Paris" kündigt die Ergänzung einiger Garnisonen an der französischen Ostgrenze an in Folge der Bildung der neuen deutschen Armeekorps. Also Rüstung ohne Ende.

Brüssel, 17. Febr. In der Untersuchungssache wegen Explosion der Patronenfabrik in Antwerpen ist vom Appellhof das Strafmaß gegen den Hauptangeklagten Corvilain von 2 Jahren auf 5½ Jahre Gefängniß erhöht worden; ebenso sind alle den Beschädigten zugesprochenen Entschädigungen höher bemessen worden.

London, 17. Februar. Ueber den Tod des Sultans von Sansibar liegen in der „Times" jetzt ausführliche Meldungen vor. Danach ist der Sultan am 13. Februar plötzlich in einem 7 Meilen von Sansibar entfernten Landhause gestorben. Die Nachricht wurde seinem Bruder Seyid Ali per Telephon gemeldet. Mittlerweile versammelten sich die [illegible] Notabeln ohne Einladung und erwählten einstimmig Seyid Ali zum Sultan. Um 5 Uhr Nachmittags sandte Seyid Ali ein Rundschreiben an alle Vertreter des Auslandes, worin er seine Thronbesteigung ankündigte. In der Stadt sind eingeborene Soldaten überall auf Posten aufgestellt und sind auch die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Missionsstationen getroffen worden.

Provinzielles.

r. **Ottlotschin,** 17. Februar. Dem Schankwirth Gustav Negitz in Stewken sind in der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. aus dem Stalle 7 Hühner und 1 Hahn gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

× **Gollub,** 17. Februar. Heute fand hier eine Wahlversammlung der freisinnigen Partei statt, die weit stärker besucht war, als die der konservativen Partei am 15. d. Mts. Herr Schnackenburg, Mühle Schwetz (Kreis Graudenz) entwickelte als Kandidat der freisinnigen Partei die Ziele der letzteren: Beseitigung der übermäßig hohen Zölle auf die nothwendigsten Lebensmittel, Einführung bezw. Erhaltung des allgemeinen geheimen Wahlrechts, Einführung der Vermögensteuer von 6000 M. ab, Wiedereinführung der dreijährigen Legislaturperioden u. s. w. Nachdem Herr S. seinen ruhigen, leidenschaftslosen Vortrag geendet und noch einige, aus der Versammlung an ihn gerichtete Fragen beantwortet hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. geschlossen. Flugblätter der freisinnigen Partei gelangten zur Vertheilung.

Garnsee, 16. Februar. Das Opfer eines schweren Unglücksfalls ist in der vergangenen Woche der Besitzer D. aus R. geworden. Als er mit seinem Kutscher die Graudenz-Roggenhausener Chaussee mit einem von zwei jungen Pferden bespannten Wagen passirte, wurden die Thiere plötzlich scheu, rasten mit aller Gewalt einen steilen Berg hinunter und es wurden, als der Wagen in einen großen an der Chaussee befindlichen Steinhaufen gerieth, sowohl der Kutscher als auch der Herr aus dem Wagen geschleudert. Herr D. fiel so unglücklich zwischen die Steine, daß ihm der Kopf fast ganz zerschmettert wurde und er den Verletzungen bald darauf erlag. Auch der Kutscher trug am Kopfe schwere Wunden davon. (N. W. M.)

Graudenz, 17. Februar. Man schreibt der „Dzg. Ztg." von hier: Warum haben doch mehrere Besitzer von Neudorf, Soßwinkel, Wossacken den Aufruf der Kartellparteien für Herrn Hobrecht unterschrieben? Diese Frage können wir dahin beantworten, daß den Leuten eingeredet wird, der Militärfiskus wolle, wenn sie für das Kartell stimmten, das Land zu Kasernen und Exerzierplätzen von ihnen kaufen. Wählten sie liberal, so werde nichts daraus werden. Mit solchen Mitteln sollen bei uns „nationale" Wahlen erzwungen werden.

Hohenkirch, 16. Februar. Zum 14. d. war eine liberale Wähler-Versammlung nach Hohenkirch einberufen, in welcher unser Bekannter, Herr Gutsbesitzer Schnackenburg-Mühle Schwetz sprechen wollte. Das Lokal war vorher besorgt bei Herrn Hellwig, die Versammlung rechtzeitig angemeldet. Zur festgesetzten Stunde erschien Herr S. in Begleitung seines Freundes Steinbarth-Bialoblott. Als die Genannten vom Wagen stiegen, kam der Wirth eiligst herbeigerannt mit der Erklärung, das Lokal könne zu einer Versammlung nicht hergegeben werden, der Herr R. aus Zaskocz habe es verboten, und er würde seine Kundschaft verlieren u. s. w. Dagegen läßt sich nichts machen, sagte Schnackenburg, aber ein Glas Bier werden Sie uns doch verzapfen. „Ja wohl, ein Glas Bier — können die Herren bekommen." Kaum in die Gaststube gelangt, tritt Herr R. vor und äußert sich dahin: „Hier ist kein Feld für Dich, lieber S., Du siehst, wir sind hier für Kaiser und Reich, und werden nur stimmen für Hobrecht." Und zu seinen Mannen gewandt, ruft er: „Es lebe der Kaiser! es lebe das Reich! es lebe Hobrecht!" „Ich mache darauf aufmerksam, Herr R., daß Sie sich strafbar machen", fällt Herr Steinbarth ein, „indem Sie in einer Versammlung sprechen, die polizeilich nicht angemeldet ist." Unterdessen waren aus den gefüllten Sälen die Arnoldorfer, Bukowitzer und Friedrichsfelder herzugekommen und riefen: „Was, so weit sind wir hergefahren um Schnackenburg zu hören, und nun will man es nicht erlauben?" — Auch mischte sich noch ein konservativer Herr in das Gespräch und meinte, die Versammlung sei doch berufen, man müsse die Herren doch gewähren lassen." Nun, die Versammlung wird von Herrn Steinbarth eröffnet und es handelt sich um den Vorsitz. „R., R., R.", rufen die Zaskoczer, und richtig, Herr R. präsidirt einer liberalen Wählerversammlung und ertheilt nun Herrn S. das Wort. Mit seltenem Geschick entwickelte S. sein liberales Programm. Und das Ende von der Geschichte: sie schloß mit einem Hoch auf den liberalen Kandidaten Herrn Schnackenburg. (D. Z.)

Schneidemühl, 17. Februar. Ein unglaubliches Wahlmanöver der Konservativen wird dem „Berl. Tagebl." von hier gemeldet. Die konservativen Stimmzettel sind dort derart durchgedruckt, daß der Name des Kandidaten, Regierungspräsidenten v. Colmar, auf der Rückseite erkennbar ist. — Der Verfassungsbestimmung, wonach die Abstimmung bei der Reichstagswahl eine geheime sein soll, wird durch ein derartiges Verfahren geradezu Hohn gesprochen, und eine etwaige Wahl würde schon aus diesem Grunde angefochten werden müssen.

Mewe, 16. Februar. Ein Raubanfall am hellen Tage auf offener Straße wurde heute Sonntag 2½ Kilometer von der Stadt auf der nach Bromberg führenden Chaussee von einem angetrunkenen Strolche gegen ein von einem Spaziergange zurückkehrendes junges Mädchen ausgeübt. Der Strolch hielt das junge Mädchen an, forderte von ihr 4 Mark und schlug auf sie ein, bis sie ihm ihre Baarschaft von 1 Mark einhändigte. In Folge der lauten Hilferufe der Angegriffenen ließ er sein Opfer los und suchte das Weite. Leider gelang es ihm, zu entkommen, da er bei der Annäherung mehrerer Passanten — die Chaussee war von Spaziergängern noch ziemlich belebt — einen zu großen Vorsprung hatte. Zwei berittene Gendarmen hatten etwa 10 Min. vorher den Weg passirt. (N. W. M.)

△ **Löbau,** 17. Februar. Für die bevorstehende Reichstagswahl scheint sich hier ein heftiger Kampf vorzubereiten. Drei Parteien stellen Kandidaten auf: die Konservativen Herrn v. Oldenburg, die Polen Herrn Dr. v. Rzepnikowski und die freisinnige Partei Herrn von Reibnitz. Eine Stichwahl ist nicht unwahrscheinlich. — Heute hat im hiesigen Progymnasium die schriftliche Prüfung begonnen, an der sieben Abiturienten theilnehmen.

Danzig, 17. Februar. Gestern Abend verschied nach schwerem Leiden der Dirigent der agrikulturchemischen Versuchsstation des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe, Herr Professor Dr. Stewert hierselbst. 1876 mit Begründung der qu. Versuchs-Station nach Danzig berufen, hat Herr Professor Stewert das ihm unterstellte Institut 14 Jahre hindurch mustergiltig und zum Segen der westpreußischen Landwirthschaft geleitet. Der Verstorbene ist als Opfer seines Berufes, als Soldat auf seinem Posten gefallen. Eine im Laboratorium zugezogene Blutvergiftung führte zu einem schweren Kopfleiden, welches das Ende in eben vollendetem 55. Lebensjahre herbeiführte. Aus den Personalien des Verstorbenen wollen wir hier anführen, daß derselbe Anfang der 70er Jahre als Privatdozent, Ausgangs desselben Jahrzehnts als Professor extraordin. an der Universität in Halle fungirte. 1870 folgte der Verstorbene einem Rufe an die Universität in Corboda (argentinische Republik in Südamerika), von wo er 1876 in sein Vaterland zurückkehrte, um von dem landwirthschaftlichen Minister als Dirigent der Danziger Versuchsstation sofort hierhergesandt werden. (D. Z.)

Danzig, 17. Februar. Man schreibt auswärtigen Blättern von hier: Ein bedauerliches Unglück ist in der Nacht zu Freitag vorgekommen: ein Militärposten hat einen seiner Kameraden durch einen Schuß in den Unterleib verletzt. Der Posten sah nämlich zwei fragwürdige Gestalten auf sich zukommen. Da auf sein dreimaliges „Werda" keine Antwort erfolgte, so schoß er auf die vorderste Gestalt, die darauf einen gellenden Schrei ausstieß und niederfiel, während der Hintermann die Flucht ergriff. Bald klärte sich die Sachlage auf; die zwei Mann Ablösung wollten dem Posten einen Schabernack spielen; zu diesem Zwecke nahmen sie die Helme ab und versteckten die Gewehre hinterm Rücken. Der Posten konnte deshalb im Dunkeln die Ablösung nicht erkennen und gab den verhängnißvollen Schuß ab. Der Zustand des Verwundeten, der kurz darauf ins Lazareth gebracht wurde, ist hoffnungslos.

O. **Dt. Eylau,** 17. Februar. Gestern Nachmittag erschoß sich ein Sergeant von dem hier garnisonirenden 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff. Abzubüßende Strafe für militärische Vergehen soll die Ursache der traurigen That sein. — Der Männer-Turnverein veranstaltete gestern im Hotel zum Kronprinzen einen Maskenball, der von etwa 200 Theilnehmern besucht war. — An demselben Tage beging der Kriegerverein die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät durch ein gemüthliches Beisammensein mit Tanz im Lokale des Herrn Hipp.

Insterburg, 16. Februar. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Herrn v. Simpson-Georgenburg eine Versammlung konservativer Wähler statt, die von etwa 200 Personen besucht war. Als Theilnehmer waren fast nur Beamte aller Art, Geistliche, Gendarmen und Lehrer erschienen. Den letzteren war Urlaub angeboten für diesen Tag, falls sie um denselben einkommen würden. Diese Lehrer hatten denn wohl auch den zarten Wink verstanden. Hauptredner war der Generalsekretär des ostpreußischen konservativen Vereins, Dr. Stohn aus Königsberg. In einer mit vielem Pathos gewürzten langen Rede wurden die genug bekannten Ausfälle und Verdächtigungen gegen die freisinnige Partei wiederholt, die eine kleinliche Partei sei und abgewirthschaftet habe. Ihre Säulen seien ganz durchfault. Die grenzenlose Furcht vor einer Partei, die „vollständig abgewirthschaftet" haben soll, wirkt mehr als komisch. — Die 13. ostpreußische Provinzial-Lehrerversammlung findet in diesem Jahre in den Tagen vom 29. Juli bis 1. August hier statt. Damit die nöthigen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können, wurde bereits jetzt ein Orts-Ausschuß von 22 Mitgliedern gewählt.

Gumbinnen, 16. Februar. Ein Hahn unter Polizeiaufsicht, das ist gewiß etwas seltenes, schreibt die „Pr. L. Ztg." und doch ist dieser Fall in unserer Stadt vorgekommen. Eine Familie besaß einen Hahn, der besonders die den Hof betretenden Frauen belästigte, ja sie angriff. Es wurde Beschwerde bei der Polizei geführt und diese ordnete von Zeit zu Zeit Bericht darüber an, ob die Bösartigkeit des Hahnes verschwunden sei. Auf eine Anzeige, daß sich der Hahn gebessert habe, wurde dann das Verfahren eingestellt.

Gnesen, 17. Februar. Nachdem die Verlegung des königl. Dragoner-Regiments Nr. 12 von Frankfurt a. O. nach hier als feststehend anzusehen ist, haben sich auch einige Unternehmer gefunden, welche mit der Garnison-Verwaltung behufs Einrichtung von Massenquartieren 2c. Verträge abgeschlossen haben; auch ist an einzelnen Stellen mit den Bauarbeiten bereits begonnen worden. Da die Fertigstellung von Steinbauten zum 1. April d. J. bei der vorherrschenden ungünstigen Witterung nicht mit Sicherheit anzunehmen ist, macht die gute Unterbringung der Pferde zum genannten Termin insofern einige Schwierigkeiten, als die am Pferdemarkt und in der Warschauerstraße belegenen größeren Stallungen von den Besitzern nicht in der erforderlichen Zahl freiwillig hergegeben werden. Die Verlegung des Regiments hier ist für die Stadt, namentlich jedoch für die Haus- und Gasthofsbesitzer von unverkennbarem Nutzen und kann ein Entgegenkommen von dieser Seite wohl gefordert werden. Wie die „G. Z." erfährt, ist die Verlegung des St. George-Marktes für den Fall in Aussicht genommen, falls sich die Beschaffung der erforderlichen Ställe nicht ohne Anwendung von Zwangsmaßregeln ermöglichen lassen sollte.

Lokales.

Thorn, den 18. Februar.

— [Herrn Professor Hirsch] wurden heute aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläums mannigfache Aufmerksamkeiten bereitet. Unter andern brachten die städtischen Behörden ihre Glückwünsche durch eine Deputation, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung dar, die Liedertafel erfreute ihren früheren langjährigen Dirigenten durch ein Ständchen, eine große Anzahl Freunde und Verehrer des Jubilars haben ihm und seiner Familie zu dem seltenen Ehrentage gratulirt. Möge dem Jubilar vergönnt sein, noch eine Reihe Jahre in ungeschwächter körperlicher und geistiger Frische zu verleben, das wünschen wir von ganzem Herzen!

— [Landwirthschaftliches.] Ein für die Landwirthe unserer Provinz wichtiges Unternehmen ist in der Ausführung begriffen. Die Regierung zu Marienwerder beabsichtigt nämlich, die zum Schutzbezirke Neuhof der Oberförsterei Lutau im Kreise Flatow gehörige sogenannte große Torfmösse mit einem Flächeninhalt von etwa 200 Hektar zum Zwecke der Anlage einer Torfstreufabrik ev. noch im Laufe dieses Jahres zu verpachten und fordert, wenngleich die näheren Bedingungen der Verpachtung noch nicht festgestellt worden sind, doch jetzt schon Unternehmungslustige auf, die gedachte Fläche in Augenschein zu nehmen, sich über die dortigen Verhältnisse zu unterrichten und etwaige Wünsche oder Vorschläge für die Verpachtung zu ihrer Kenntniß zu bringen. Dabei machte die Regierung darauf aufmerksam, daß, sobald die in nächster Zeit in Angriff zu nehmende Eisenbahnlinie Nakel-Konitz fertiggestellt sein wird, der unweit der Pachtfläche zwischen den Städten Vandsburg und Zempelburg zu errichtende Bahnhof Grünlinde die Verfrachtung von Torfstreu wesentlich erleichtern wird. Der Oberförster Reinhardt zu Kl. Lutau bei Linde Westpr. hat den Auftrag erhalten, etwaigen Reflektanten jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, auch das Pachtobjekt vorzuzeigen.

— [Zum Grenzverkehr.] Das Reichsgericht hat entschieden, daß mehrere Personen aus derselben Haushaltung nicht gleichzeitig zollfreie Mengen über die Grenze holen dürfen, ebenso macht sich eine Person, die mehrmals unmittelbar nach einander mit zollfreien Mengen die Grenze überschreitet, strafbar.

— [Die Thorner Pastoralkonferenz] trat Montag im Schützenhause zusammen. Es hatten sich dazu 17 evangl. Geistliche eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Pfarrer Zimmermann-Kulm. Die Konferenz wurde durch eine Ansprache eröffnet, welche Herr Pfarrer Fuß-Fordon im Anschluß an das Evangelium des vorigen Sonntags hielt. Sodann folgte ein Vortrag des Vorsitzenden über das Taufformular, in welchem er ausführte, daß das in der Agende von 1829 vorgeschriebene Formular in verschiedenen Punkten revisionsbedürftig sei. Ferner sprach in längerer Ausführung Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt-Graudenz über das Recht des Krieges. Derselbe sei gewiß vom Standpunkte des Christenthums aus zu beklagen, aber bei der Selbstsucht der Menschen ein unvermeidliches Uebel und zugleich nach Gottes Ordnung ein Hebel geistiger und sittlicher Entwickelung. Den Schluß machte Herr Pfarrer Jakobi-Thorn mit einer Be-

---

nur gewinnen. Wollen Sie Ihre Unschuld betheuern? Das ist nutzlos. Sie sind „Eigenthum" des Gesetzes. Das Verbrechen haftet nun einmal an Ihnen, und Sie können sich von seinem Druck nicht wieder losmachen. Ihre Unschlüssigkeit und Ihre Widersprüche, wie Ihre gerichtlich verzeichneten Antworten sind derartig, daß Sie Ihnen zehnmal anstatt einmal den Kopf kosten könnten. Ich wiederhole Ihnen, daß alles als Beweis gegen Sie dient; Ihre Armuth, Ihr Elend, alles, alles klagt Sie an und Niemand vermuthet unter Ihrem ärmlichen Rock ein redliches Herz."

„Man muß wie ich ein Skeptiker sein," fuhr Mortal fort, „um alles zu verstehen. Das Geschick Ihres Sohnes ruht also in Ihrer Hand. Geben Sie Ihr Leben, da die Krankheit jeden Tag hinraffen kann, freiwillig den Richtern, die es ohnehin nehmen werden, mit einem Worte, besiegeln Sie Paul Laverdacs Mord mit Ihrem Blute, und Ihr Sohn kann, sobald er zwanzig Jahre alt ist, bei einem Rechtsanwalt zweihunderttausend Franken, die ich dort niedergelegt habe, und die, wenn Sie wollen, von jetzt ab ihm gehören, erheben."

„Zweihunderttausend Franken!" sagte Nambert, und wiederholte mechanisch diese Ziffer, während er abwartete, was Mortal weiter sagen würde.

„Zehntausend Franken Einkommen," fuhr dieser fort, „und die in Kapital verwandelten Zinsen dazu werden bis dahin aus dieser Summe ein Vermögen machen."

Er zog aus seiner Tasche eine rothe Brieftasche, die Nambert zitternd wieder zu erkennen glaubte, nahm ein gestempeltes Papier aus derselben und hielt es Nambert unter die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

sprechung des neuen kirchlichen Provinzialblattes. Es ist dies die von Archidiakonus Bertling in Danzig herausgegebene „Kirchliche Rundschau", welche zugleich den Bestrebungen des evangelischen Bundes im Kampfe gegen die Uebergriffe des Ultramontanismus dienen will.

— [Der Vorschuß-Verein E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht] hat gestern Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung abgehalten, zu welcher 51 Mitglieder erschienen waren. Die Prüfung der Kasse hat am 31. Dezember v. J., die der Bücher am 10. und 13. v. Mts. stattgefunden. Ausstellungen sind nicht gemacht. Die Bilanz hat 8 Tage zur allgemeinen Kenntnißnahme ausgelegen, gegen den Abschluß ist ein Widerspruch nicht erfolgt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 874 d. s. 26 mehr als am Schluß des 3. Vierteljahres 1889. — Nach dem Bericht des Herrn Rendanten war das Geschäft im verflossenen Jahre still, der Zinsfuß niedrig, Depositen mußten wiederholt abgelehnt werden. Beschlossen wird eine Dividende von 7 pCt. (gegen 8 pCt. im Vorjahre), 100 Mk. werden der Volksbibliothek, ein Betrag der Spezialreserve überwiesen. Der Reservefonds ist bereits größer als vorgeschrieben. Zu Rechnungsrevisoren werden die Herren Pischalla, C. Pichert und Zährer gewählt und in den Vorstand Herr F. Gerbis wiedergewählt. Zu Mitgliedern des Aufsichtsraths werden die Herren Appel und Born wieder- und Glogau neugewählt. Genehmigt wird, daß die die Geschäftsantheile überschießenden Beiträge bis auf Weiteres mit 5 pCt. verzinst werden. — Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Verdienste des verstorbenen Herrn Stadtrath Heins um den Verein gedacht, zu seinen Ehren erhoben sich die Mitglieder von ihren Plätzen.

— [Wohlthätigkeitskonzert.] Am Freitag, den 21. d. M., Abends, beabsichtigt, wie bereits kurz mitgetheilt, Herr Kantor Grodzki unter gütiger Mitwirkung hervorragender musikalischer Kräfte und der Militärkapelle des 21. Regiments von Borcke unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Müller in der Aula des Königl. Gymnasium zum Besten des hiesigen Diakonissenhauses ein Konzert zu veranstalten, welches in hohem Grade interessant zu werden verspricht. Aus dem Programm wollen wir ganz besonders die Konzertsätze von Beethoven und Weber erwähnen. Es nimmt hierin das Klavier gleichsam den Kampf gegen das ganze Orchester auf, scheint bald zu unterliegen, bald frische Kraft zu gewinnen, bis es endlich siegreich aus dem Kampf hervorgeht. In gesanglicher Beziehung werden außer einigen wirkungsvollen Sologesängen und eines reizenden Duetts zwei Quartette des Herrn Prof. Dr. Wilhelm Hirsch geboten, auf welche wir wegen des fleißigen und eindringlichen Studiums ganz besonders aufmerksam machen wollen. Wir können also den Besuch dieses Konzerts auch hinsichtlich des damit verbundenen wohlthätigen Zweckes allen Kreisen auf das Wärmste empfehlen.

— [Die Leipziger Konzert- und Quartett-Sänger] unter Leitung des Herrn Engelhardt, welche unlängst hier die besten Erfolge erzielt haben, kommen wieder und geben morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag im Gartensaale des Schützenhauses Soireen. Die Gesellschaft darf sich auch jetzt der besten Aufnahme versichert halten.

— [Der Edison-Phonograph] ist eingetroffen und im Museum aufgestellt. Wie man uns mittheilt, ist dieser Phonograph von derselben Beschaffenheit, wie derjenige, welchen Edison selbst dem Kaiser und dem Fürsten Reichskanzler vorgeführt hat. — Zu heute Abend sind in das Museum Vertreter der Wissenschaft und der Presse geladen, um den Phonographen kennen zu lernen. Dem großen Publikum wird derselbe erst von morgen ab zugänglich sein.

— [Schwurgericht.] Gestern wurde in dritter Sache gegen den Kaufmann Isidor Boetzel aus Strasburg wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode verhandelt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 22. Oktober 1889, Abends 6 Uhr, den Arbeiter August Winskowski derart körperlich verletzt zu haben, daß der Tod des W. eintrat. Der Sachverhalt ist folgender: Boetzel gerieth bei Zahlung der Zeche mit W. in Streit, weil dieser behauptete, er hätte seine Zeche doppelt bezahlt. Ferner soll W. gegen den Vater des Angeklagten den Stock erhoben und die Worte: „Das Geld soll euch auf dem Herzen brennen" ausgerufen haben. Nach dieser Aeußerung warf B. den W. zur Ladenthür hinaus, wobei W. eine fünf Stufen hohe Treppe hinabfiel und bewußtlos auf der Erde liegen blieb. Herr Kreisphysikus Dr. Meißner aus Strasburg, welcher als Sachverständiger geladen war, erklärte, daß W. bei dem Aufschlagen des Hinterkopfes auf das Pflaster sehr erhebliche Schädelverletzungen erhalten habe, die eine Gehirnerschütterung zur Folge und den Tod des W. herbeigeführt haben. Der zweite Sachverständige, Herr Dr. Krause aus Strasburg, schloß sich dem ersten Gutachten an. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf fahrlässige Tödtung; der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängniß beantragt. — In der heutigen Sitzung wurde gegen den Schneidermeister Franz Wisniewski aus Kulm wegen Brandstiftung, dessen Ehefrau Rosalie Wisniewska aus Kulm und deren Vater, den Arbeiter Johann Urbanski aus Graudenz wegen Beihilfe verhandelt. Dem W. wurde zur Last gelegt, am 22. September 1889 seine Wohnung, in welcher sich in einer Feuerkasse versicherte Gegenstände befanden, in betrügerischer Absicht in Brand gesetzt zu haben, dessen Ehefrau und Urbanski waren beschuldigt, einzelne Gegenstände vorher fortgeschafft und an sich genommen zu haben. Die Geschworenen sprachen nur bezüglich des Franz Wisniewski das Schuldig aus; derselbe wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. Frau Wisniewska und Urbanski wurden freigesprochen.

— [Zur Verpachtung] einer der Stadt gehörenden Landparzelle auf Kulmer Vorstadt, welche Parzelle früher zu dem dort gelegenen Putschbach'schen Grundstücke gehörte, hat heute Termin angestanden. Bieter waren nicht erschienen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur schlecht beschickt. Preise: Butter bei Beginn des Marktes 0,75, später 0,90—1,10 das Pfund, Eier (Mandel) zunächst 0,50, später 0,60, Kartoffeln (weiße) 1,50, (blaue) 1,80, Stroh 3,50, Heu 3,00 der Ztr., Wrucken (Mandel) 0,30, Hechte, Barsche je 0,30—0,40, Zander 0,50, Karpfen 0,80, frische Heringe 0,08, Breitlinge 0,06, Bressen 0,35, Kaulbarsche 0,25, kleine Fische 0,15 das Pfd. Geflügel war nur wenig zum Verkauf gestellt, Preise unverändert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,60 Mtr. — Das Wasser ist sonach seit gestern um 0,04 Meter gestiegen. Im Uebrigen sind die Verhältnisse unverändert. Eistreiben in der ganzen Strombreite.

+ Podgorz, 18. Februar. Das Vergnügen, welches unser Wohlthätigkeitsverein am vergangenen Sonnabend im Saale des Herrn Schmul veranstaltet hat, erfreute sich, wie vorauszusehen war, eines sehr zahlreichen Besuches. Die Theatervorstellung fand allgemeinen Beifall, alle mitwirkenden Kräfte haben ihre Partie gut durchgeführt, sie haben vielen Fleiß und Eifer verwendet, mögen sie für ihre Mühen Dank darin finden, daß aus dem Ertrage des Vergnügens die Noth von Waisen und Wittwen gelindert wird. Neuer Dank gebührt auch dem Vorstande des Vereins für seine unermüdliche Thätigkeit im Dienste der Armenpflege. Auf allgemeinen Wunsch findet Sonnabend, den 22. d. Mts., eine Wiederholung der Theater-Aufführung statt; um auch weiteren Kreisen die Theilnahme möglich zu machen, ist das Eintrittsgeld um die Hälfte ermäßigt.

Eingesandt.

Gestern Abend in der 7ten Stunde entstand in der Breitenstraße in der Nähe des altst. Marktes ein Menschenauflauf, der den Verkehr hinderte. Wie wir von einem Augenzeugen erfahren, ist dieser Auflauf dadurch entstanden, daß zwei Herren einen Dritten, welcher mit einigen Kollegen das Trottoir passirte, ohne allen Grund rücklings am Arm packten und denselben mit Gewalt nach der Polizei zu schaffen versuchten. Die beiden Angreifenden haben es nur dem Anstandsgefühl des Angegriffenen zu verdanken, daß ihnen die gebührende Zurechtweisung nicht sofort auf der offenen Straße zu Theil geworden ist. Dem Vernehmen nach wird der Vorgang noch ein Nachspiel haben.

Kleine Chronik.

* Oldenburg. Der verhaftete Ober-Bürgermeister Frhr. v. Schrenck hat, laut dem „Hamb. Fremdenblatt", 1 Million Mark Kämmereigelder unterschlagen.

* Amerikanische „Kleinigkeiten". Eine junge Dame Namens Hattie Hind, Mitglied des Chores des Evangelisten Moody, wurde von einem Manne, welchen sie zu bekehren suchte, in Chicago erschossen. Der Mörder entleibte sich darauf selbst. — Als in San Diego, Californien, ein Prozeß zur Verhandlung kam gegen einen Mann, welcher ein von ihm verführtes Frauenzimmer zu tödten versucht hatte, schoß das Mädchen im Gerichtssaal einen Revolver auf ihren Verführer ab und verwundete denselben lebensgefährlich. — In Lathrop, Missouri, wurden Verhaftsbefehle gegen 40 weibliche Mitglieder eines Mäßigkeitsvereins ausgestellt, welche Kneipen zu demoliren versucht hatten. Die männlichen Mitglieder haben sich bewaffnet und erklären, daß sie mit Gewalt die Verhaftung der Frauen verhindern wollen.

Submissions-Termine.

Königl. Proviant-Amt in Thorn. Verkauf von Kleie 2c. und unbrauchbaren Magazinsäcken Freitag, 21. Februar, Vorm 10 Uhr im Bureau.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Bohlstämmen, Stangen, Kloben, Knüppeln, Reisig, Stubben am 21. Februar von Vorm. 9 Uhr ab im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hld. bei Gr. Neudorf.

Gemeindekirchenrath Gremboczyn. Verkauf der baufälligen Pfarrscheune in Gremboczyn auf Abbruch Freitag, den 21. Februar, Vorm. 10 Uhr im Pfarrhause zu Gremboczyn.

Menage-Commission des Pom. Pionier-Bat Nr. 2. Vergebung der Fleischlieferung für die Unteroffizier- und Mannschafts-Menage. Angebote bis 5 März.

Preis-Conrant

der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 17. Februar 1890.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	11. Fbr. M	Pf
Gries Nr. 1	17	—	17	—
„ „ 2	16	—	16	—
Kaiserauszugmehl	17	—	17	—
Weizen-Mehl Nr. 000	16	—	16	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	13	60	13	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	40	13	60
„ „ Nr. 0	10	—	10	—
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	80	5	80
„ Kleie	5	20	5	20
Roggen-Mehl Nr. 0	13	20	13	40
„ „ Nr. 0/1	12	40	12	60
„ „ Nr. 1	11	80	12	—
„ „ Nr. 2	7	60	7	80
„ „ Commis-Mehl	10	60	10	80
„ Schrot	9	40	9	60
„ Kleie	5	60	5	60
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
„ „ Nr. 2	15	50	15	50
„ „ Nr. 3	14	50	14	50
„ „ Nr. 4	13	50	13	50
„ „ Nr. 5	13	—	13	—
„ „ Nr. 6	12	50	12	50
„ Graupe grobe	11	—	11	—
„ Grütze Nr. 1	13	50	13	50
„ „ Nr. 2	12	50	12	50
„ „ Nr. 3	12	—	12	—
„ Kochmehl	10	40	10	40
„ Futtermehl	5	80	5	80
„ Buchweizengrütze I	14	60	14	60
„ do. II	14	20	14	20

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Februar.

Fonds: schwach.			17. Febr
Russische Banknoten		221.10	222,20
Warschau 8 Tage		220,55	221,80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		102,60	102,60
Pr. 4% Consols		106.10	106,20
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,30
do. Liquid. Pfandbriefe		61,00	61,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,50	100,60
Oesterr. Banknoten		172,00	172,30
Diskonto-Comm.-Antheile		239,75	241,25
Weizen:	April-Mai	195,70	195,00
	Juni-Juli	194,70	194,00
	Loco in New-York	$85^3/_4$	$86^1/_4$
Roggen:	loco	171,00	171,00
	April-Mai	169,50	168,75
	Mai-Juni	168,50	168,25
	Juni-Juli	168,20	167,75
Rüböl:	April-Mai	67.20	67,00
	September-Oktober	57,00	56,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52 60	52,70
	do. mit 70 M. do.	33,10	33,10
	Februar 70er	32,90	32,60
	April-Mai 70er	33 10	32 90

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.
Matter.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,50	„	—,—	„
Februar	—,—	„	52,25	„	—,—	„
„	—,—	„	32,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 17. Februar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 126 Pfd. 184 M., hochbunt 129 Pfd. 187 M., weiß 128/9 Pfd. 188 M, Sommer- 115 Pfd. 165 M., 126 Pfd. 185 M, schmal 125/6 Pfd. 180 M., poln. Transit hellbunt 126/7 Pfd. 141 M., russ. Transit Ghirka 124 Pfd. 132 M.

Roggen. Loko ohne Handel.

Gerste kleine 105 Pfd. 141 M. bez., russ. 100 bis 117 Pfd. 98—115 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,10—4,80 M. bez.

Rohzucker still. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,90—12,00 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. Februar 1890.

Wetter: kalt, trübe.

Weizen flau und niedriger, Sommer- 125 Pfd. 172 M., 126 Pfd. hell 174 M., 130 Pfd. hell 178 M.

Roggen niedriger, inländischer 121/5 Pfd. 162 bis 166 M, russischer 153—162 M.

Gerste Mittelwaare 128—136 M., Futterwaare 118 bis 124 M.

Erbsen Futterw. 136—140 M. je nach Trockenheit.

Hafer 154—160 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 17. Februar.

Angebot 4975 Rinder, 9166 Schweine, 1750 Kälber und 11 516 Hammel. — Rinderhandel ruhig, Markt nicht ganz geräumt. I. 53—56, II. 46—50, III. 42 bis 44, IV. 37—46 Mk. — Schweinemarkt geräumt. I. 62—63, II. 60—61, III. 57—59 M. — Kälberhandel ruhig. I. 56—58, II. 44—53, III. 34—42 Pfg. — Hammelmarkt ziemlich lebhafte Tendenz, zu gebesserten Preisen geräumt. I. 46—50, II. 38—43 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken- bildung	Bemerkungen
17.	2 hp.	768.0	+ 0.7	NE	1	9	
	9 hp.	769.4	— 1.4	E		10	
18.	7 ha.	771.3	— 2.8	NE	2	10	

Wasserstand am 18. Februar, 1 Uhr Nachm.: 0,60 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Fiume, 18. Febr. Graf Julius Andrassy ist 3 Uhr Nachts in Volosca gestorben.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern nach Neun
Stellte sich bei uns der erste Junge ein,
Dieses zeigen hocherfreut
Allen Freunden und Verwandten an noch heut.
Thorn, den 17. Februar 1890.
Charles Casper und Frau, **Alma**, geb. **Joseph.**

Nach langem Leiden verschied gestern um 1 Uhr unser lieber Sohn
Hugo
im Alter von 9½ Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Podgorz, d. 18. Febr. 1890.
v. Lutzki und Frau.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Korzeniec Kämpe Blatt Nr. 7 auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nickel** eingetragene zu **Korzeniec** belegene Grundstück am

28. März 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 43,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,15,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 14. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Wir haben den Spediteur **Kasimir Walter** zu **Mocker** die **bahnseitige An- und Abfuhr der Ladungs-Stück- und Eilgüter** nach und von dem Bahnhofe Mocker vom 20. Februar d. Js. ab übertragen. Die Rollfuhrtaxe liegt bei der Güterverwaltung zu Mocker Westp. zur Einsicht aus.

Thorn, den 30. Januar 1890.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Gründliche Vorbereitung
auf die
Postgehülfen-Prüfung
von Dohrn u. Feddern in **Kiel.**

Junge Leute von 15—24 Jahren werden rasch und sicher vorbereitet. **Unsere sämmtlichen Zöglinge haben die Prüfung mit Erfolg bestanden. Wir zahlen den ganzen Betrag zurück, wenn die Prüfung nicht bestanden wird.** Langjährige Thätigkeit, vorzügliche Kost, gute Wohnung, billige Preise. Eintritt zu jeder Zeit. Meldungen an **C. J. Dohrn,** Kirchhofsallee 44, **Kiel.**
Dohrn & Feddern.




Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung. Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf.** Doppelflasche **Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen

bei seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung, Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in **Thorn:** Raths-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Deutschfreisinniger Wahlverein.
Die Herren Vertrauensmänner
ersuchen wir wiederholt,

Wahlzettel
für
Landgerichtsrath a. D. Rudies
rechtzeitig zu vertheilen.

Wahlzettel sind zu haben in der Expedition sowie in allen Depots der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" und am Tage der Wahl vor den Wahllokalen.

Der Vorstand.

Größte Erfindung dieses Jahrhunderts.

Der neueste Edison-Phonograph
mit Wachs-Cylinder.

Der Phonograph spricht, singt und musizirt; giebt jeden Ton, den er aufgenommen, naturgetreu wieder, so daß die Stimme des Hineinsprechers genau zu erkennen ist. **Täglich neue Aufnahmen.** — Eine Walze ist mit einer Stelle aus „**Pan Tadeusz von Mickiewicz**" besprochen und kommt zur Reproduction; dieselbe ist deutlich und gut gelungen.

Der Phonograph ist **Mittwoch, den 19., Donnerstag, den 20. u. Freitag, den 21. d. Mts. von 11—1 Uhr Vorm. und 3—9 Uhr Abends**
im polnischen Museum, Eckzimmer,
ausgestellt und in Thätigkeit zu sehen.

Vorverkaufsstelle in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**, à Person **60** Pfg., Kinder **30** Pfg. Cassenpreis pro Person **75** Pfg., Kinder **40** Pfg.

Der Eingang von Frühjahrs-Neuheiten hat begonnen.

S. Weinbaum & Co., Thorn
Altstädt. Markt 430,
Modewaaren & Confection. Wäsche-Fabrik.
In unserem
Atelier für Damen-Confection
werden
Costüme und Mäntel

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, unter Leitung einer tüchtigen Directrice, nach den neuesten Modellen, auf das Geschmackvollste und Beste angefertigt und leisten wir für **tadellosen Sitz jede Garantie.**

Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager

seidener und wollener Kleiderstoffe

in allen Preislagen und bitten um zahlreiche Aufträge, deren beste Ausführung bei durchaus **mäßigen** Preisen wir zusichern.

Proben nach außerhalb umgehend franco.

Reiche Auswahl in Waschstoffen.

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.

Original-Loose: ¹/₁ **52** Mk., ½ **26** Mk., ¼ **13** Mk., ⅛ **6½** Mk. Sämmtliche Klassen zu planmäßigen Preisen.

Antheil-Loose: deren Preise durch alle 5 Klassen dieselben sind. ½ **21** Mark, ⅕ **9** Mark, ¹/₁₀ **4½** Mark, ¹/₂₀ **2½** Mark.

Voll-Loos-

Antheile	¹/₁	½	¼	⅛	¹/₁₆	⅕	¹/₁₀	¹/₂₀	¹/₄₀	¹/₁₀₀
1.—5. Klasse	200	100	50	40	25	21	11½	6	2½	M.

Für Porto und Ziehungsliste jeder Klasse 30 Pfg., einschreiben 20 Pfg., extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser **großartigen,** noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur **dieses eine Mal stattfindet,** durch Erwerb mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und **Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen,** da der Vorrath bald vergriffen sein wird, oder doch die Preise sich **später** wesentlich **höher** stellen werden.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft errichtet 1870 **Stettin,** Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder. Telegramm-Adresse: Schröderbank.

Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen bei allen Nervenleiden als: Schwächezuständen, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile s. jeder Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk., 9 Mk. Probefl. 1½ Mk. Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der unbezeichneten Depositeure.

Central-Depot, M. Schulz, Hannover.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin, Dresdenerstr. 78. — Viele Hunderte, z. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

A. M. Dobrzynski,
Thorn, Breitestraße Nr. 3,
nimmt für die erste und beste **Berliner Strohhut-Wäscherei**

Strohhüte

zum **Waschen, Modernisiren u. Färben** entgegen.

Die **neuesten Facons** stehen zur Ansicht. **Alte Federn und Bänder** werden **neu** gemacht.

Preußische Lotterie. Ziehung 1. Kl. den 8. April. Hierzu empfehle ich: **Antheil-Loose** von den in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen ⅛ 6 Mk., ¹/₁₆ 3 Mk. 25 Pf., ¹/₃₂ 1 Mk. 75 Pf.
Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Anderer Unternehmungen wegen verpachte ich vom 1. April d. Js. ab meine im vollen Betriebe befindliche

Stellmacherei,

bestehend aus großer Werkstätte und Wohnung. Sämmtliche Holzvorräthe können übernommen werden. Bin auch Willens, das Grundstück bei geringer Anzahlung zu **verkaufen.** Thorn, Bromberger Vorstadt, Mellinstraße Nr. 31a.
Woytalewicz, Stellmachermeister.

Hiermit die ergebene Nachricht, daß ich mich hierselbst, **Heiligegeiststr. 200** als

Töpfermeister

niedergelassen habe. Durch langjährige Beschäftigung in Berlin bin ich in der Lage, bei allen in mein Fach schlagenden Arbeiten das Beste zu leisten. Ich bitte mein neues Unternehmen zu unterstützen und zeichne
Hochachtungsvoll
A. Korciszewsky, Töpfermeister.

Die geehrten Herrschaften, welche mir das Besorgen der **Mazen** für das kommende Osterfest aufgeben wollen, bitte ich, ihren Bedarf bei Herrn **A. Lewin,** Culmerstraße, baldigst anzugeben.
Seelig.

Wer ertheilt Unterricht in franz. und engl. Correspondenz und Konversation? Offerten unter **G. H.** an die Exped. d. Ztg.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Monogramme
(Kupfer-Schablonen)
und **einzelne Buchstaben,** in allen Größen, für **Weißstickerei,** empfiehlt billigst
A. Petersilge.

Strohhüte
z. Waschen, Färben u. Modernisiren werden angenom. **Neueste Facons** zur Ansicht. **Minna Mack,** Altstädt. Markt 161.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung à 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.
A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Mittwoch, d. 19. Februar 1890
Abends 7 Uhr
in der Aula des Königl. Gymnasiums

Oeffentliche Sitzung
des **Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.**

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. **Festvortrag:** „Die Krankenpflege in alter und neuer Zeit" (Herr Sanitätsrath Dr. Lindau).

Im Namen des Vereins beehrt sich zum Besuche der Sitzung ergebenst einzuladen
Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Kaufmännischer Verein CONCORDIA.
Sonnabend, den 22. d. Mts., von Abends 8 Uhr ab:

III. Stiftungsfest
im **kleinen Saal des Schützenhauses.** Nur Mitglieder und eingeladene Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn
A. Gelhorn.

Auf vielseitiges Verlangen. Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. Februar: Nochmalige jedoch unwiderruflich letzte

grosse humoristische

Soireen
der hier so beliebten
Robert Engelhardt'schen
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.

Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.
Billets à 50 Pf.
sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski** und **L. C. Fenske,** Breitestraße, zu haben.

Heute Mittwoch:
Tivoli. Frische Pfannkuchen.

Arnica-Haaröl,
ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** In Fl. à **50** und **75** Pf. bei
A. Koczwara.



steht billig zum **Verkauf** bei **Stein** in **Ostaszewo.**

---

1 gut erhaltenen Handwagen kauft **Salo Bry.**

Harzer Kanarienvögel,
mit schöner Knorre, Hohl- und Klingelrolle, tiefen Flöten u. Pfeifen, empf. v. 6—15 Mk.
Neubauer, Lehrer, Brombergerstr. 14.

Ein altes Laden-Repositorium wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Das Grundstück, Neustadt Katharinenstraße **192,** enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall und einem großen, für jedes geschäftliche Anlage geeigneten Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Julie Kauffmann.

---

1. Etage, 4 Zim. nebst Zubehör v. 1. April 1890 zu vermiethen **J. Sellner, Gerechtestr. 96.**

Parterre-Wohnung,
1 Zimmer nebst Cabinet, von sof. od. später zu vermiethen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Eine renov. Wohnung von 4—5 Zim. sogl. oder 1. April zu vermiethen bei **Dinter,** Schillerstr. 412.

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung, in der 3. Etage zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Familienwohnung, sowie ein **Geschäftskeller** zu verm. Gerechtestr. 118.

Möbl. Zimmer nebst Cabinet v. 1. März zu vermiethen Gerstenstr. 78.

Einen fleißigen, strebsamen, jungen
Commis
suche für mein **Möbelgeschäft** zu **engagiren.** Offerten mit näheren Angaben zu senden an
Hugo Schüler, Frankfurt a./O.

---

1 tüchtigen Schlossergesellen, sowie 1 Lehrling
verlangt **Carl Labes,** Schlosserm str., Strobandstr. 16.

---

3 tüchtige Schlossergesellen
können von sofort eintreten bei
A. Rysiewski, Schlossermstr., Bäckerstr 281/82.

Ein sauberes junges Mädchen, aus anständiger Familie, findet zum 1. April d. J. einen guten **Dienst als Kindermädchen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Gans ist in der Weichsel **aufgefischt.** Abzuholen bei **Lewandowski,** Alt-Jacobs-Vorstadt 20/21.

Der heutigen Nummer liegt ein Flugblatt der deutschfreisinnigen Partei „Wählt deutschfreisinnig" bei.

Für die Redaktion verantwortlich: **Gustav Kaschade** in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.